

Ihre Gesprächspartner:innen:

Andreas Stangl

Andrea Heimberger, MSc

Präsident der AK Oberösterreich

Direktorin der AK Oberösterreich

**Unterstützung für junge Menschen:
Die Ausbildungsoffensive der AK OÖ
ist eine Erfolgsgeschichte**

Pressekonferenz

Montag, 7. April 2025, 10 Uhr

Arbeiterkammer Linz

Warum startete die AK OÖ ihre Ausbildungsoffensive?

- Die Arbeitswelt befindet sich in einem enormen Wandel. Nehmen wir nur die Digitalisierung und die sozial-ökologische Transformation. Umso wichtiger ist es, dass junge Menschen in Zeiten des Umbruchs unterstützt werden, um Fuß in der Arbeitswelt zu fassen.
- Deshalb wurde im Jahr 2022 die Ausbildungsoffensive der AK OÖ ins Leben gerufen.
- Seither sind viele Projekte umgesetzt worden, die deutlich machen, was es braucht, um junge Menschen adäquat beim Berufseinstieg zu begleiten.
- In Summe wurden vier Eigenprojekte, drei Studien und 35 über den Ausbildungsfonds geförderte Projekte ermöglicht.

Mein Bild für die Zukunft

Ein erfolgreicher Einstieg ins Berufsleben fördert langfristig positive Perspektiven. Ob bei der Vorbereitung zum Schnuppern, der Bewerbung um eine Lehrstelle oder am ersten Tag im Betrieb: Ein professionelles und selbstbewusstes Auftreten ist entscheidend für den Erfolg. Daher hat die Arbeiterkammer Oberösterreich 2023 das Angebot „Mein Bild für die Zukunft“ geschaffen. Schüler:innen aus Polytechnischen Schulen erhalten professionelle Bewerbungsfotos und einen maßgeschneiderten Workshop zum Thema Körpersprache sowie Handlungsmöglichkeiten in Stresssituationen.

Mit pädagogischen Übungen bereiten Expert:innen die Schüler:innen darauf vor, professionell in der Arbeitswelt aufzutreten und bei Terminen mit zukünftigen Arbeitgeber:innen zu überzeugen. Dabei liegt der Fokus auf stärkenden Methoden. Die Workshops bieten künftigen Arbeitnehmer:innen die Möglichkeit, im geschützten Rahmen Erfahrungen zu sammeln und erfolgsorientiert in die Arbeitswelt einzutreten.

Bis Ende 2024 konnten bereits rund 3.500 Schüler:innen in ganz Oberösterreich unterstützt werden. Die Resonanz auf das Angebot war überwältigend – sowohl, was das Fotoangebot betrifft, aber auch den Workshop. Aufgrund dieser vielen positiven Rückmeldungen wird dieses Angebot auch zukünftig für Polytechnische Schulen angeboten werden.

Ausbildungsfonds – 4 Calls, 35 geförderte Projekte

Wie unterschiedlich der Bedarf an Unterstützungsleistungen beim Einstieg in die Arbeitswelt ist, hat sich auch bei den Einreichungen im AK-Ausbildungsfonds gezeigt. 2023 und 2024 wurden in vier Calls in Summe 35 Projekte von einer Fachjury genehmigt. Die Bandbreite der Projekte zeigt, wie viel Potential in der Begleitung von jungen Menschen liegt. Der Großteil der Projekte läuft

noch bis zum Jahr 2027, aber die ersten Abschlüsse zeigen bereits tolle Ergebnisse. So wie die Ergänzung der Ausbildungsinhalte am Ausbildungszentrum Braunau zum Thema Additive Fertigung (umgangssprachlich 3D-Druck), die altersgerecht für Lehrlinge aufbereitet wurden. Ein Überblick über alle Projekte ist auf www.ausbildungsfonds.at zu finden.

Mentale Sicherheit in Schule und Ausbildung

In all diesen Projekten und Initiativen ist ein Thema immer wieder stark hervorgehoben worden: die mentale Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die aktuellen Herausforderungen in diesem Bereich. Wir wissen aus zahlreichen Studien und unseren Projekterfahrungen, dass insbesondere junge Menschen vor dem Hintergrund der bestehenden Krisen stark gefordert sind. Sowohl die eingereichten Projekte im Ausbildungsfonds als auch unser eigens initiiertes Projekt „Mentale Sicherheit in Schule und Ausbildung“ haben gezeigt, dass es in diesem Bereich erheblichen Handlungsbedarf gibt. Denn eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Leben ist unser psychisches Wohlbefinden.

Eine zentrale Erkenntnis unserer an der Pädagogischen Hochschule beauftragten Studie „Mentale Sicherheit in Schule und Ausbildung“ ist die Wichtigkeit der Förderung von sozialen Beziehungen in Schule und Lehrbetrieb. Dabei wurde noch einmal untermauert, wie viel Potential in Schule und Ausbildungsbetrieb für Jugendliche als Ort der Stabilität steckt. Lehrkräfte und Lehrlingsausbilder:innen haben eine Schlüsselrolle inne. Sie sind Unterstützer:innen der Jugendlichen beim Übergang Schule – Beruf und sollten daher auch gut miteinander und mit den außerschulischen bzw. außerbetrieblichen Unterstützungsangeboten vernetzt sein, um bei Bedarf entsprechend vermitteln zu können.

Aufgrund dieser Rolle können sie auch wichtige Bezugspersonen in der Prävention psychischer Krisen sein. Im Unternehmen sind vor allem die Lehrlingsausbilder:innen wichtige Gestalter der betrieblichen Ausbildung, sie sollten auch kompetente und fürsorgliche Ansprechpartner:innen sein.

Entsprechend dieser Erkenntnisse wurden von der AK OÖ mehrere Initiativen ins Leben gerufen. Von Oktober 2024 bis Februar 2025 wurden 16 Weiterbildungsangebote zu den acht wichtigsten Themen aus den ersten Studienergebnissen kostenlos für Lehrlingsausbilder:innen in Kooperation mit FAB Organos angeboten.

Im März 2025 fanden außerdem eine Fachveranstaltung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule OÖ und der Bildungsdirektion OÖ statt. 120 Lehrkräfte, Schüler- und

Bildungsberater:innen sowie Vertreter:innen der Bildungsdirektion und Schulsozialarbeit nahmen daran teil. Durch die Mischung aus wissenschaftlichen Erkenntnissen, praxisnahen Impulsen und interaktiven Austauschformaten konnten wertvolle Perspektiven für die Arbeit mit jungen Menschen entwickelt werden.

Wenig später gab es in der Arbeiterkammer eine Veranstaltung mit Expert:innen aus der Lehrlingsausbildung, der beruflichen Integration und der psychischen Versorgung. Die rund 220 Teilnehmenden diskutierten dabei intensiv über Wege zur Unterstützung junger Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die hohe Beteiligung bei beiden Veranstaltungen zeigt die Relevanz des Themas und die Notwendigkeit weiterer Initiativen.

Unsere Forderungen

- Das kostenlose psychosoziale und psychotherapeutische Angebot muss ausgebaut werden.
- Es braucht Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrlingsausbilder:innen im pädagogisch-didaktischen Bereich und im Umgang mit psychisch belasteten Jugendlichen.
- Es braucht eine bessere Vernetzung von professionellen Akteur:innen aus den Bereichen Schule, Arbeit und Gesundheit – direkt in den Regionen. Die Transparenz über regionale Unterstützungsangebote muss verbessert werden.
- Die Ausbildungspflicht bis 18 Jahre sollte in ein Recht auf Ausbildung für alle Jugendlichen bis 24 Jahre umgewandelt werden. Das Angebot an überbetrieblichen Lehrausbildungsplätzen muss rasch bedarfsgerecht aufgestockt und niederschwellige Ausbildungs- und Beschäftigungsformen wie Produktionsschulen müssen ausgeweitet werden.
- Die Kürzung der Ausbildungsbeihilfe in überbetrieblichen Lehrausbildungen ist zurückzunehmen.
- Das AMS braucht mehr Budget und Personal speziell für Jugendliche. Erste Signale diesbezüglich im Programm der neuen Bundesregierung sind begrüßenswert.